



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 5 / 6, Mai / Juni 1995

Nr. 335

40. Jahrgang

Vor 50 Jahren:

Krieg im Burgenland 1945

Am 29. März 1945, um 11 Uhr mittags, überschritten sowjetische Truppen bei Klostermarienberg, im Bezirk Oberpullendorf, die heute burgenländisch-ungarische Grenze, die damals die Grenze des Deutschen Reiches gewesen war. Damit haben zum erstenmal Truppen der alliierten Mächte ihren Fuß auf heute österreichischen Boden gesetzt.

An diesem Tag war gerade Gründonnerstag. So waren die Karwoche dieses Jahres und die Tage nachher eine blutige Passion im Burgenland. Das ganze Land wurde mit Krieg überzogen. Jedes Dorf war Kriegsschauplatz. Plünderung, Brandstiftung, Mord und Vergewaltigung waren tägliche Begleiterscheinungen. Im Burgenland sind damals mehr Menschen durch Gewalt ums Leben gekommen, als durch direkte Kriegseinwirkungen. In 4 Tagen hatten die Russen das nördliche und mittlere Burgenland überrollt. Der Kampf um das südliche Burgenland dauerte bis zum 13. April, bis die Russen die Lafnitz an der steirisch burgenländischen Grenze erreichten und dort stehen geblieben sind. Erst am 7. Mai stießen sie in Richtung Graz weiter vor, einen Tag bevor der Krieg zu Ende ging.

Die Ereignisse im vorangegangenen Winter ließen nichts Gutes vermuten. Tausende und abertausende Flüchtlinge aus Rumänien und Ungarn zogen durch das Burgenland und empfahlen auch unserer Bevölkerung, das Land zu verlassen, um den Schrecken des Krieges zu entgehen. Aus dem Burgenland sind aber vergleichsweise nur wenige nach dem Westen geflüchtet.

Dann begann der Ausbau der "Reichsschutzstellung", den man allgemein den "Ostwall" nannte. Zehntausende Burgenländer mußten an der ungarischen Grenze Schanzarbeiten leisten, Schützen- und Panzergräben ausheben. Da die Männer eingerückt waren, lag die ganze Last der Arbeit auf den Schultern der Frauen. Was die Frauen

damals geleistet haben, kann nicht genug gewürdigt werden.

Sie begannen in Kellern und Scheunen den Boden aufzugraben, um wertvolles Gut dort zu verstecken: Kleider, Lebensmittel und Wertgegenstände. Dann begannen sie in den Wäldern Bunker und Erdlöcher auszuheben, um darin Unterschlupf zu finden für die schweren Tage, die vor ihnen lagen.

Als die Front über die Dörfer hinweggezogen war und die Häuser nicht mehr brannten, begannen Plünderungen großen Ausmaßes. Das wenige, was die Leute hatten, wurde ihnen weggenommen.

Am 8. Mai war der Krieg endlich zu Ende.

Geendet hatte zwar der Krieg, aber der Friede war noch weit, noch weiter die Freiheit. Geendet hatten die verlorenen Jahre, die guten noch nicht begonnen.

Die Zeit zwischen Ende und Anfang war aber nicht leer. Sie war voll von Leid und Trauer, aber auch voll von Zuversicht und Hoffnung.

Langsam begann der Wiederaufbau. Die dörfliche Gemeinschaft lebte, auch ohne Verwaltung, ohne Rechtssicherheit, ohne Handel und Verkehr, ohne Geld und elektrischem Strom. Leben war da in diesem Sommer, erstand neu und ging weiter.

Hab und Gut haben die Menschen verloren, nicht aber die Fähigkeit, nicht das Wissen und die Erfahrung. Dazu kam die Hoffnung auf das politische Wiedererstehen unseres Landes und unseres Staates. Ehe das Jahr vergangen war, gab es wieder ein Österreich, gab es wieder ein Burgenland.

Mit demselben Gottvertrauen, dem starken Glauben und den fleißigen Händen, mit denen sie die Frühjahrssaat in die Erde legten, bauten sie an der wiedergewonnenen Heimat.



Stellungsbau im Burgenland

Photo: Banny



Durch Fliegerbomben zerstörtes Haus in Güssing

Photo: Bleyer

Liebe Landsleute!

Vom 30. März bis zum 12. April hat eine offizielle Delegation des Landes die Burgenländer in Nordamerika besucht. Dieser Delegation gehörten an: 1. Landtagspräsident Dr. Wolfgang Dax, 3. Landtagspräsident Georg Puhm, Landesrat Paul Rittsteuer (jeweils mit ihren Gattinnen), Landesrat Dipl. Ing. Hermann Fister, Regierungsrat Rudolf Szorger (vom Amt der Burgenländischen Landesregierung) und ich als Tourmanager und Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft.

Gleichzeitig mit der Reise der Burgenländischen Delegation hat auch die Theater- und Volkstanzgruppe aus Bad Tatzmannsdorf zusammen mit den beiden Musikanten der "Weltpartie" eine Tournee durch Kanada und die Vereinigten Staaten unternommen. In Toronto und Northampton kam es zur gemeinsamen Teilnahme an den jeweiligen Heimatabenden der Burgenländischen Gemeinschaft.

An dieser Stelle danke ich der Reisegruppe aus Bad Tatzmannsdorf für ihre Reise zu den Landsleuten und für das schöne Programm, das überall begeistert aufgenommen wurde.

An den vier großen Heimatabenden in Toronto, New York, Northampton und Chicago haben insgesamt 1.600 Burgenländer teilgenommen. Rechnet man noch kleinere Veranstaltungen hinzu, sowie auch Hausbesuche und andere Begegnungen, so hat die Delegation des Landtages und der Landesregierung nahezu 2.000 Burgenländer getroffen.

Im Sinne der Städtepartnerschaft Northampton - Stegersbach kam es auch zur Begegnung mit den Vertretern der Stadt Northampton.

In der nächsten Nummer unserer Zeitung werden wir ausführlich über diese Reise berichten.

Wo immer wir waren, wurden wir auch gefragt: wann kommt endlich der neue Landeshauptmann und wann kommt endlich der neue Diözesanbischof zu uns nach Amerika? Nun, es ist wirklich schwer für eine führende Persönlichkeit, die so viel Verantwortung trägt, für längere Zeit so weit weg zu fahren, aber nach meinen letzten Gesprächen mit Bischof Dr. Iby scheint es immer wahrscheinlicher, daß mit seinem Besuch noch in diesem Herbst zu rechnen ist.

Abschließend möchte ich den Vertretern der Landesregierung und des Landtages herzlich danken, daß sie diese beschwerliche Fahrt auf sich genommen haben.

Damit haben sie zum Ausdruck gebracht, daß das Burgenland ihre Landsleute in der Ferne nicht vergessen hat und daß sie auch weiterhin interessiert sind, die Verbundenheit mit ihnen zu bewahren.

Ich danke allen Landsleuten in Amerika, allen Mitarbeitern der Burgenländischen Gemeinschaft und den vielen treuen Burgenländern, die diese Reise zu einem schönen Erfolg werden ließen. Ich danke Euch für Eure Gastfreundschaft und für Euren großen Einsatz.

Auf Euch können wir uns verlassen. Ihr könnt Euch aber auch auf uns verlassen. Das ist wohl der schönste Ausdruck unserer Verbundenheit.

In dieser Verbundenheit und mit lieben Grüßen verbleibe ich

Euer Walter Dujmovits

Unser Auswanderermuseum

4. Folge

"Der Lebensraum der Auswanderer"

Betrifft man den ersten Raum springt sofort der Spruch in die Augen, der mit großer Schrift über der Türe angebracht ist: "Ein starker Glaube und zwei fleißige Hände". Das ist jene Aussage, die Stefan Mikits machte, als er 1971 den burgenländischen Bischof Laszlo in Passaic begrüßt hat. Er meinte damit, daß die Auswanderer früher nur das und sonst nichts mitnehmen konnten.



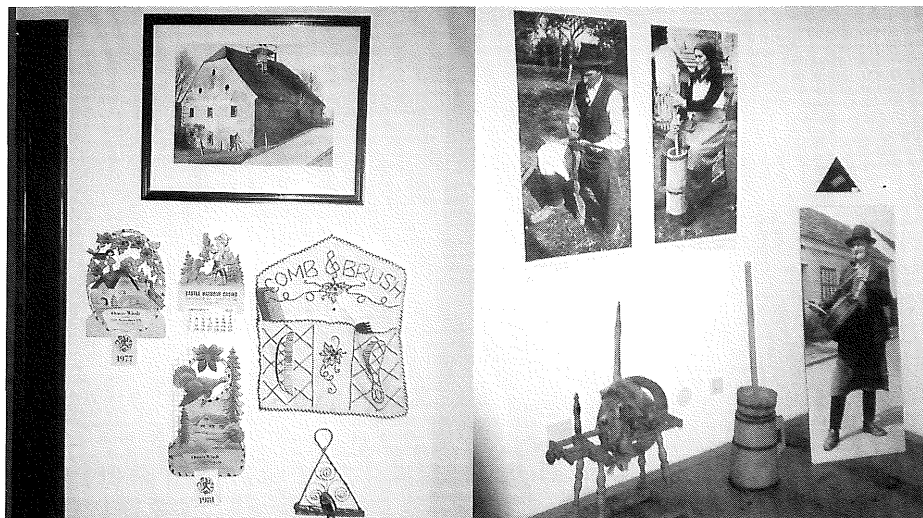
Einige Stücke zeigen dann die Welt von früher, die Welt, aus der die Auswanderer kamen. Da steht ein altes Spinnrad und daneben ein Butterfaß, ein Holzgefäß mit dem man Butter gestoßen hat. Darüber hängen zwei große Fotos. Das eine zeigt einen Bauern beim Sensen dangeln und das andere eine Frau, die gerade auf die eben beschriebene Weise Butter macht.

Über der anderen Tür hängt ein aus Stroh geflochtener Türzopf. Diesen habe ich von meinem Elternhaus abmontiert. Dort war er 1931 an der Kellertüre angebracht gewesen, damit die Kälte nicht so in den Keller dringen kann.

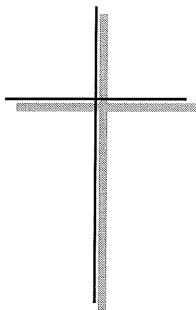
In einer Ecke hängen Gegenstände, wie man sie früher in einer Küche fand, bzw. solche, die Auswanderer aus Amerika mitgebracht haben: ein Wanddeckel mit der englischen Aufschrift "comb and brush". Daneben ein Löffelhalter, das ist ein Drahtgeflecht, in das man die Löffel hineingesteckt hat, und dann zwei Abreißkalender nebeneinander, einer aus Stegersbach und der andere aus dem Geschäft eines burgenländischen Landmannes in New York. Das Interessante dabei ist, daß beide Kalender gleich ausschauen.

Interessant und eindrucksvoll ist die Darstellung der einzelnen Auswanderungslandschaften aus dem Burgenland und bestimmter Einwanderungslandschaften in Amerika. So wanderten die meisten Auswanderer aus dem Bezirk Oberwart nach Chicago, die aus dem Zickental nach Pennsylvania, die aus dem Raabtal nach Connecticut usw.

Eine andere Karte zeigt die großen Siedlungsgebiete der Burgenländer in Nordamerika, von New York über New Jersey, Pennsylvania bis nach Chicago sowie die frühen Siedlungsgebiete im Mittelwesten und die späten in der Gegend von Toronto. Ebenso sind jene Gebiete eingetragen, wo Burgenländer in Südamerika, vor allem in Argentinien und Brasilien, leben. Schließlich wird ebenfalls auf einer Landkarte dargestellt, wie der Ablauf der Wanderung von 1845 bis in die Gegenwart gewesen ist.



Bischof DDr. Stefan László



Tiefe Trauer im Burgenland, Bischof Dr. Stefan László ist am 8. März kurz nach Vollendung seines 82. Lebensjahres gestorben. Er war 59 Jahre Priester und 39 Jahre Bischof. Erst vor 2 Jahren hat er sein Amt als Oberhirte der burgenländischen Katholiken an

Dr. Paul Iby weitergegeben. Mit Stefan László verliert das Burgenland einen wahren Volksbischof. Er verkörperte wie kein anderer die Vielfalt des Burgenlandes und beherrschte alle im Lande gesprochenen Sprachen: Deutsch, Ungarisch und Kroatisch.

Dr. Stefan László wurde 1913 in Preß-

burg geboren, 1936 zum Priester geweiht. Nach einem Jahr, das er als Kaplan in Schandorf verbracht hatte, ging er nach Rom, wo er weiter studierte. Als man das Burgenland 1960 zur eigenen Diözese erhoben wurde, wurde Stefan László ihr erster Bischof.

Dr. Stefan László wurde am 18. März in der Krypta des Domes zu Eisenstadt beigesetzt. Groß war die Teilnahme am Trauergottesdienst und an der Beisetzung. 5 Kardinäle und 23 Bischöfe aus dem In- und Ausland, unzählige Priester und Laien haben den Verstorbenen auf seinem letzten irdischen Weg begleitet. Spitzenvertreter des Bundes, des Landes und der Kirchen sowie der Volksgruppen nahmen Abschied von ihm.

Das ganze Land gedenkt ihrem ersten Oberhirten in Liebe und Dankbarkeit.

Toni Lantos und Julius Gmoser.

Die ersten Präsidenten der BG.

In diesen Wochen gibt es drei Gedenktage, die mich und viele in der Burgenländischen Gemeinschaft besonders rühren, den

- 80. Geburtstag von Toni Lantos
- 75. Geburtstag von Julius Gmoser
- 10. Todestag von Julius Gmoser

Sie waren meine Vorgänger als Präsidenten der Burgenländischen Gemeinschaft. Toni Lantos hat diesen "Verein zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt", wie er die B.G. genannt hat, im Jahre 1956 gegründet und 5 Jahre lang geführt. Julius Gmoser hat die BG erfolgreich weiter entwickelt und von einem nach Amerika orientierten Verein zu einem Weltbund erweitert.

Toni Lantos wurde am 2. April 1915 in Strem geboren. Er wurde Volksschullehrer und später Hauptschullehrer in Eisenstadt. Auf vielen Gebieten war er kulturell und künstlerisch tätig und als hochbegabter Literat über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt. Im Jahre 1957 hat er zum Doktor promoviert.

Zunächst wollte er im Rahmen des Burgenländischen Volksbildungswerkes "Briefe aus der alten Heimat" herausgeben. Dann entschloß er sich, ein monatliches Nachrichtenblatt für die Burgenländer in Amerika zu schaffen.

Im Frühjahr 1956 erschien die erste Nummer der "Burgenländischen Gemeinschaft". Der Präsident des Ersten Krankenunterstützungsvereines New York Josef Leyrer, hat mir diese damals in New York, in die Hand gedrückt, als ich für einige Monate in Amerika lebte. Ich konnte damals nicht ahnen, daß es die Zeitung war, die ich viele Jahre später selbst einmal herausgeben werde.

Lantos führte diesen Verein einfallreich und mit enormem Fleiß. Seine Familie, vor allem seine Frau, Nelly, hatten ihm dabei geholfen.

Sein aufwendiger und kräfteaubender Arbeitsstil schwächte seinen Körper. 1961 hat er resigniert. Am Weihnachtstag 1976 ist er gestorben. Er hat sich große Verdienste um die Burgenländer in Amerika und damit um unsere Heimat erworben. Ohne ihn gäbe es die Burgenländische Gemeinschaft heute nicht.

Julius Gmoser wurde sein Nachfolger. Er übersiedelte die BG von Eisenstadt nach Mogersdorf, wo er als Oberamtmann in der Gemeindeverwaltung tätig war. Im Hause des Gemeindeamtes hat er dann auch die Kanzlei der BG eingerichtet.

Julius Gmoser entstammte einer Auswandererfamilie aus Zahling. Dort kam er am 17. Februar 1920 zur Welt. Er besuchte das Gymnasium in Fürstenfeld und mußte nach der Matura zum Militär einrücken. Nach Ende des Krieges ließ er sich in Mogersdorf nieder, wo seine spätere Gattin Lehrerin an der Volksschule war.

Julius Gmoser organisierte die zahlreichen Charterreisen der 60er Jahre, gründete das Reisebüro und baute das Service der BG aus. Kurz nach seiner Pensionierung erkrankte er. Am 9. Juni 1985 ist er überraschend gestorben. Seine Frau, Gerty, konnte diesen Verlust nicht verkraften. Am 19. Mai 1988 ist sie ihm in den Tod gefolgt.

Als geschäftsführender Vizepräsident habe ich dann die Führung der Burgenländischen Gemeinschaft übernommen, unterstützt von Renate Dolmanits und Joe Baumann. Dies ist jetzt auch schon genau 10 Jahre her.

In diesen Tagen hätten wir also den 80. Geburtstag von Toni Lantos und den 75. Geburtstag von Julius Gmoser gefeiert. Wir können dies nicht mehr tun. Wir können nur ihrer gedenken und ihnen danken. Beide waren große Burgenländer. Sie bleiben unvergessen.

Walter Dujmovits

Auswandererdörfer

(in Klammer die heutigen Einwohnerzahlen)

Wimpassing (883)

Dieser Ort liegt an der Landesgrenze am Grenzfluß Leitha auf dem Weg von Eisenstadt nach Wien. Die Auswanderung nach Amerika hat erst spät begonnen und keine großen Ausmaße erreicht. Die Gutshöfe und Industriebetriebe im benachbarten Wiener Becken und in Wien selbst haben vielen Arbeit und Brot gegeben.

Als erster wanderte der Wagnermeister Kopp mit seiner Frau und den 5 Kindern, und seinen beiden Freunden Christian Langer und Stefan Pointner nach Brasilien aus. Im Jahre 1924 war die Einwanderungsquote nach den USA dramatisch gesenkt worden, so daß sich die Auswanderer aus dem Burgenland nach Südamerika wenden mußten. Im Kriegsjahr 1940 soll es einem Auswanderer aus Wimpassing noch gelungen sein, über Umwege nach Amerika zu gelangen.

Winden am See (1041)

Leute aus dieser Gemeinde am Nordrand des Neusiedler Sees zählen zu den ersten Amerikawanderern des Burgenlandes. Zu ihnen gehört auch der Maurer Mathias Kloiber, der in Winden geboren und später nach Purbach gezogen ist. Als seine Frau starb, entschloß er sich noch im Alter von 62 Jahren, im Jahre 1854, sich einer Gruppe von Purbachern anzuschließen und auszuwandern. Dieser Gruppe gehörte auch sein Sohn Michael mit seiner Frau Elisabeth und dessen Sohn Johann an. In den Akten ist auch vermerkt, daß Kloiber und seine Leute nach Texas ziehen wollten, um dort Ackerbau zu betreiben. Das Vermögen der Familie Kloiber betrug damals 555 Gulden. Mathias Kloiber ist der älteste Auswanderer aus dem Burgenland, dessen Geburtsdatum bekannt ist. Er ist 1792 geboren. Die Amerikawanderung aus Winden spielt zahlenmäßig aber keine besondere Rolle. Viele Auswanderer aus diesem Ort zogen auch nach Ungarn, Deutschland und in die Schweiz.

Durch eine in Winden wohnende Familie hat dieser Ort für die Auswanderungsgeschichte noch eine Bedeutung: 33 Jahre lang war Alexander Klafsky Schulmeister in Winden. Er ist der Vater des berühmten Komponisten Dr. Rudolf Klafsky und Bruder von Katharina Klafsky, die damals die größte Wagner-Sängerin ihrer Zeit war. Im Jahre 1885 kam sie nach Amerika, wo ihr in dem in New York erschienenen Buch "Katharina Lohse-Klafsky in Amerika 1895-1896" ein Denkmal gesetzt wurde.

Bereits um die Mitte dieses Jahrhunderts, war eine andere burgenländische Künstlerin, die berühmte Tänzerin Fanny Elßler, nach Amerika gekommen, wo sie enthusiastisch gefeiert wurde.

Windisch Minihof (480)

Windisch Minihof ist ein Ort im südlichsten Teil des Bezirkes Jennersdorf, unmittelbar an der Dreiländerecke Österreich-Ungarn-Slowenien. Viele aus diesem Ort ausgewanderte Leute zogen nach New Britain in Connecticut. Als erste soll die 1866 geborene Veronika Leiler 1903 dorthin gewandert sein.

Zum Muttertag

Die Stimme der Mutter

Wohl manche von uns haben selbst schon Menschen sagen gehört: "Es war mir, als hätte mich meine Mutter gerufen".

Josef Reichl, der erste echte burgenländische Mundartdichter, erzählte in seiner Selbstbiographie "In Pedan Seppel sei Lebn", daß auch er einmal in der Fremde die Stimme seiner Mutter zu hören meinte.

Josef Reichl war das Kind sehr armer Leute. Als fünfjähriger Bub zog er mit seinen Eltern von Güssing nach Neumarkt an der Raab. In seiner Freizeit durfte er in der schönen Au am Fuße des Schloßberges die Kuh seiner Eltern halten (hüten, weiden). Vom Herzen war er Halterbub. Er liebte die Natur. Sie bot ihm, dem aufgeweckten Knaben, vielerlei Anregungen zur Beobachtung. Mit unzähligen Fragen bestürmte er seine Mutter. Sie war eine einfache Frau mit sonnigem Gemüt. Als armer Leute Kind war es ihr nicht vergönnt gewesen, eine Schule zu besuchen. Das Leben aber schickte sie in eine harte Schule, in der sie sich - bitterste Armut gewohnt - tiefes Wissen und Verstehen um menschliche Nöten und Schwächen erwarb. Oft sagte sie in ihrer stillen, abgeklärten Art: "Sepperl, mirk das, ma kaon nit gmui guit sein!"

Sepperl liebte seine Mutter mit der ganzen Kraft seines kindlichen Herzens und dankte ein Leben lang seiner Mutter, daß sie mit liebevollem Herzen ihm alles gab, was eine Mutter ihrem Kinde fürs Leben zu geben vermag.

Das Leben trieb Reichl als Hutmacher durch viele fremde Länder. Später ließ er sich in Wien nieder und brachte es bald zu Wohlstand und Ansehen. War er aber auch glücklich? Wer wie er die Heimat liebt, braucht die Heimat, um glücklich zu sein! Sicherlich war er eine heitere Natur, gesellig und mitteil-sam. Oft aber ging er einsam durch die lauten Großstadtgas-sen, wehmütig, voll Heimweh.

Als er an einem Jännertag 1892 durch die belebten Straßen der Innenstadt irrt, ist es ihm, als klingen die Worte an sein Ohr: "Waonnst mi nao mol sehgn wüllst, kimm hoam Sepperl, kimm!" Es ist ihm, als rufe ihn die Mutter aus seiner fernen Heimat. "Waonnst mi nao mol sehgn wüllst, kimm hoam Sepperl, kimm!" Versonnen bleibt er stehen. Die vorbeiziehenden Men-schen blicken ihn fragend an. Da muß er über sich selbst lächeln. Mitten im Menschengewoge der Großstadt hat er wie-der einmal mit offenen Augen geträumt.

An diesem Abend geht er früh heim. Lange aber kann er nicht schlafen. Bilder aus seinen Wanderjahren tauchen vor ihm auf. Gleich einem mittelalterlichen Sänger sieht er sich durch deutsche Lande ziehen. Er steht mitten im pulsierenden Leben. Eine schöne und bewegte Zeit! Wohl binden ihn tau-send Fäden an die große Welt; sein Herz aber gehört der Hei-mat.

"Kimm hoam, Sepperl, kimm!" Lange ist er schon nicht daheim gewesen. Sie freuen sich alle, wenn er heim kommt, seine Lie-ben, seine Schulfreunde - ganz besonders aber seine Mutter. Kurz entschlossen macht er sich am nächsten Morgen auf den Weg nach Hause. Als er von der Ferne den langgezogenen Meierhof sieht, beschleunigt er seine Schritte. Er will daheim sein, eh' die Sonne untergeht.

Zu spät! - Seine Mutter ruht auf der gewohnten Liegestatt, als ob sie schlafe, aber ihre Hände sind in der Todesstarre erkal-tet. Diese guten Hände! Sie haben viel Leid gelindert und auch viel gebetet. Still wie ihr Leben war, ist Mutter Reichl aus dieser Welt gegangen. Sie ist abgerufen worden, ohne gelitten zu ha-ben.

Josef Reichl bewahrte seiner Mutter ein liebevolles Gedenken. Nie vergaß er ihre Worte, daß es eine Gnade ist, in der Heimat leben zu können. So legte sie ihm frühzeitig die Liebe zur Hei-mat ins Herz, die Liebe, die durch alle seine Werke glüht.

Paul Stelzer

Gott segne Dich mein Burgenland
von ganzen Herzen mein -
auch wenn ich in der Ferne bin.

Wenn ich auch einstens von Dir ging,
es hatte seinen Grund,
vergessen aber hatt' ich nicht,
und sag's in dieser Stund':

"Grüß mir mein Burgenland
mein schönes Heimatland".

von Theresia Kandelsdorfer



Burgenländische
Gemeinschaft

EINLADUNG

Wir gestatten uns, zum

PICNIC

mit Auslandsburgenländertreffen in Moschendorf
am Sonntag, dem 16. Juli 1995, um 15.00 Uhr,
herzlich einzuladen.

Der Vorstand

Achtung Mitglieder

Unsere Kontaktstelle in **New York**
- Mr. Joe Baumann - hat eine neue
Adresse, und zwar

144-49, 27th Avenue
Flushing/N.Y. 11354-1319
Tel. 718 353 1021

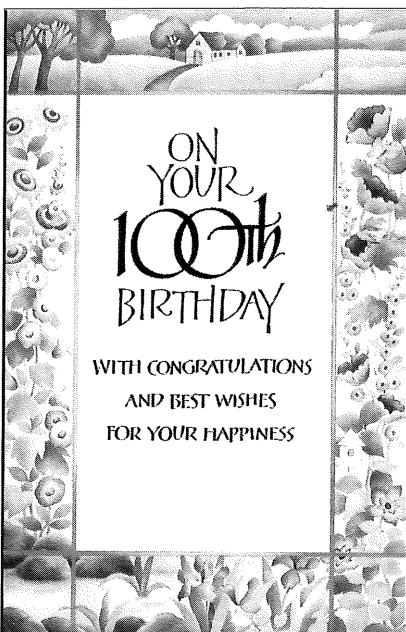
100. Geburtstag

Der älteste Schuldirektor des Burgenlandes und der älteste Bürger von Pinkafeld, Alexander Luif, wurde 100 Jahre alt. Er hat schon als Soldat den Ersten Weltkrieg mitgemacht, wurde verwundet und erhielt 1916 seine erste Lehrerstelle in Stegersbach. Bereits 1925, also vor 70 Jahren, stieg er zum Schulinspektor auf.

In unglaublicher Rüstigkeit wurde der Geburtstag gefeiert. Die Pfarrkirche in Pinkafeld war zu klein. So viele Menschen waren zum Dankgottesdienst gekommen. Mit seiner Familie und seinen Freunden saß er wenige Tage später zusammen und erzählte Geschichten aus seinem lan-

gen Leben. Der Landeshauptmann und hohe Persönlichkeiten aus Regierung und Schulverwaltung waren mit ihren Glückwünschen gekommen. Als die Musik erklang, legte der 100jährige noch einen flotten Csardas auf das Parkett. Unter den Glückwunschschreiben und Telegrammen freute ihn besonders ein Brief, den die ausgewanderten Pinkafelder aus Amerika ihrem alten Lehrer geschickt haben.

Die Lebensgeschichte von Alexander Luif haben wir in unserer Zeitung Nr. 3/4-93 abgedruckt.



Edi Nicka

50 Jahre

Das Vorstandsmitglied der Burgenländischen Gemeinschaft, der Hauptschullehrer und Landtagsabgeordnete Eduard Nicka wurde 50 Jahre alt. In Unterschützen geboren, studierte er an der Lehrerbildungsanstalt und wurde zuerst Volksschullehrer und dann Lehrer an der Hauptschule in Stadtschlaining. Neben seinem Lehrerberuf hat er sich immer stark in der Erwachsenenbildung engagiert und ist im kulturellen Leben seiner engeren Heimat tätig.

Im Jahre 1986 wurde er in den Vorstand der Burgenländischen Gemeinschaft gewählt und übt dort die Funktion des Bezirksobmannes von Oberwart aus. Sein Bruder ist nach Australien ausgewandert, wo er mit seiner Familie lebt.

Seit 1987 ist der Jubilar Abgeordneter im Burgenländischen Landtag. Trotz seiner starken beruflichen Inanspruchnahme ist Edi Nicka ein wertvoller Mitarbeiter in der Burgenländischen Gemeinschaft, wofür wir ihm heute herzlich danken.

Walter Dujmovits

Dr. Edmund Zimmermann - 70 Jahre

Eine große Persönlichkeit im burgenländischen Kulturleben, Hofrat Dr. Edmund Zimmermann, ist 70 Jahre alt geworden.

Der Jubilar entstammt einer Lehrerfamilie in Mogersdorf. Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg, den er als Soldat erlebte, und anschließendem Hochschulstudium wurde er Professor am Gymnasium in Mattersburg, wo ihn 1964 die Berufung zum Landesschulinspektor erreichte. Anfangs war er für alle Schulen des Landes zuständig, später nur für die allgemein bildenden höheren Schulen. Dieses Amt hat er 26 Jahre lang versehen. In diese Zeit fällt der gewaltige Aufbau des burgenländischen Schulwesens, an welchem er großen Anteil hat.

Der Jubilar war jahrzehntelang auch Präsident des Burgenländischen Roten Kreuzes und des Volksbildungswerkes sowie Verfasser zahlreicher Bücher über das Burgenland, seine Kultur und seine Geschichte. Hofrat Dr. Zimmermann ist auch Mitarbeiter in der Burgenländischen Gemeinschaft.

Güssinger Burgspiele 1995

Mit dem großartigen Stück "Süleyman der Prachtige" von Heinz Koller setzt der Burgverein Güssing seinen Weg fort und macht die Stadt zu einem kulturellen Mittelpunkt im Burgenland. Damit wird nicht nur das Werk des letzten Jahres mit dem Stück "Iwein der Mächtige" fortgesetzt, sondern es lebt die bereits vor 50 Jahren begonnene Tradition der damals zahlreichen Burgspiele wieder auf.

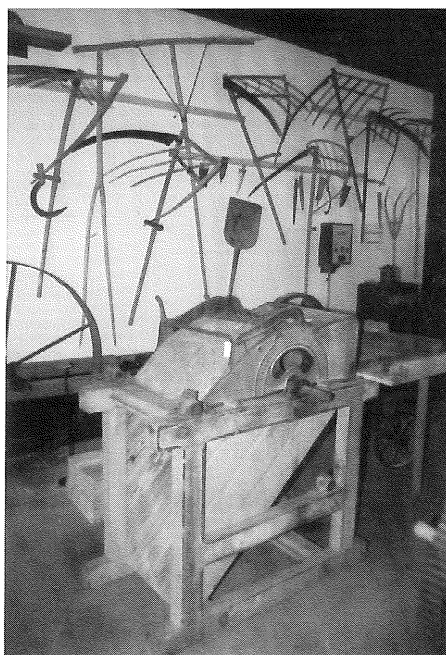
Die Premiere wird am 23. Juni 1995 stattfinden. 600 Zuschauer werden im Burghof Platz finden. In der Zeit vom 23. Juni bis 9. Juli finden jeden Freitag, Samstag und Sonntag eine Aufführung statt.

Landtechnisches Museum

Das "Landtechnische Museum Burgenland" in St. Michael im Bezirk Güssing wurde am 8. April 1995 von Landeshauptmann Karl Stix eröffnet.

Der Verein "Historische Landmaschinen Burgenland" hat sich die Aufgabe gestellt, landtechnische Kulturgüter zu erhalten und sie einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. So stehen auf einer Fläche von 2.500 m² in großen Hallen nebeneinander alte Dreschmaschinen, von der handgetriebenen Maschine über den "Schüttler" bis zu den Dreschmaschinen, wie sie in den letzten Jahren noch üblich waren. Genauso ist es mit Traktoren, alten Erntegeräten, Geräten für den Wein- und Ackerbau.

Allen Heimatbesuchern ist dieses Museum sehr zu empfehlen. Es gewährt einen Blick zurück in eine Zeit, in der sie selbst mit diesen Geräten daheim umgegangen sind. Dem Betreiber, Sammler und Verwalter dieses Museums, Herrn Josef Mativovits, gebührt für dieses beispielhafte Werk Bewunderung und Dank.





Aus der neuen Heimat

Northampton - "Mr. Burgenland"



Nun gibt es auch einen "Mister Burgenland" in Lehigh Valley. Ignaz Keglovits, der bereits in Northampton geboren wurde, mit seinen Eltern 1932 nach Kroatisch Tschantschendorf kam und 1946 wieder nach Amerika auswanderte, wurde kürzlich zum "Mr. Burgenland" in Lehigh Valley gewählt.

Hier im Bild mit seiner charmanten Gattin. Die Familie Keglovits hat zwei Söhne, die bereits verheiratet sind, und drei Enkelkinder haben.

Herzlichen Glückwunsch auch zum 70. Geburtstag, welchen "Mister Burgenland" kürzlich gefeiert hat.

Aquebogue - New York

- Gasthaus eines Burgenländers

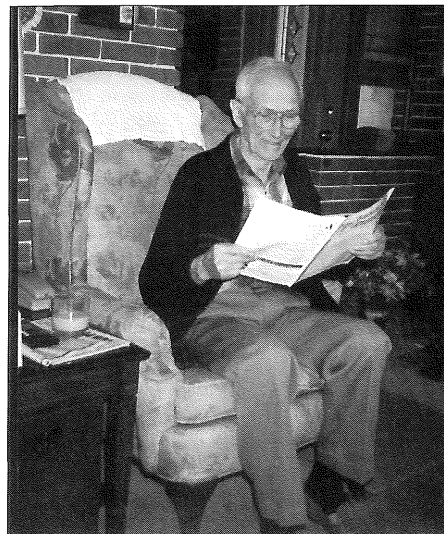


Hansi Lang, burgenländischer Abstammung, führt seit kurzer Zeit ein Gasthaus mit österreichischer und deutscher Küche in der Main Road in Aqueboque, Tel. 516 722 5813

Er würde sich freuen, in seinem Lokal viele Landsleute bewirten zu können.

CALGARY

- ältestes Mitglied



Das älteste Mitglied des Burgenländer Clubs, Christoph Panny, feierte seinen 93. Geburtstag. Er liest noch immer gerne die "Burgenländische Gemeinschaft" und die Nachrichten aus der alten Heimat. Mr. Panny stammt aus Deutsch Tschantschendorf.

Herzlichen Glückwunsch, und noch viele gute und gesunde Jahre.

ARIZONA

Die Mitglieder der Hauptversammlung der "Austrian Society of Arizona" haben den rührigen Präsidenten Wolfgang J. Klien wiedergewählt. Vizepräsidenten sind Bill Krause und Henry Kolberth.

Ein besonderes Zuckerl im Jahresprogramm dieses Vereins war anfangs Feber ein "Wiener Abend" mit Schrammelmusik.

Veranstaltungen der Burgenländer-Vereine im Ausland:

17.-18. Juni 1995: Traditionelles Burgenländer-Treffen im schönen Appenzeller-Land in der Schweiz.

9. Juli 1995: Burgenländertag der "Brüderschaft der Burgenländer in New York" im Castle Harbour Casino, Bronx

23. Juli 1995: Familienpicnic im Evening Bell Park, Adjala Twmsp. Hwy 9 & 50., des "Burgenländer Clubs Toronto". Es spielen die Golden Keys aus Kitchener - weiteres Programm wie in den letzten Jahren.

23. Juli 1995: Anna-Picnic des "1. KUV New York" im Castle Harbour Casino in Bronx.

Vienna Pastry Shop inc.
Specializing in Authentic
Viennas Pastries

Gerhard & Hedwig Kaes
5411 W. Addison Street
Chicago / Ill. 60641-3299

TORONTO - Liebe Grüße



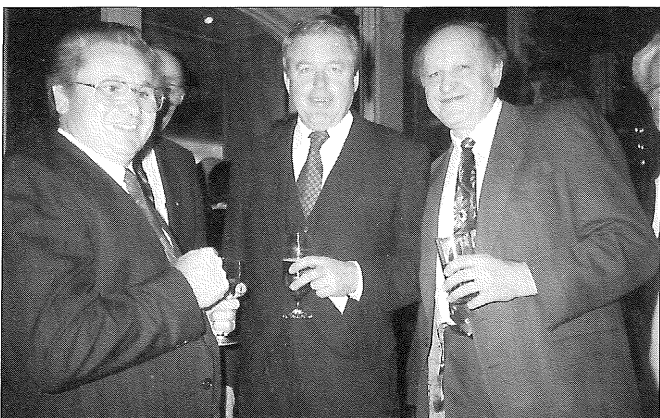
Das junge Ehepaar Steve und Lisa Novakovics und die stolzen Eltern Otto und Olga senden liebe Grüße nach Güttenbach. Übrigens: Steve ist das jüngste Vorstandsmitglied im "Burgenländer Club".

HAWAII - Glanzvoller Ball



Der Präsident der "Austrian - Hawaiian Association", Hermann Allerstorfer, der aus Heiligenkreuz im Lafnitztal ausgewandert ist, grüßt mit diesem Bild die Landsleute in aller Welt.

TORONTO - Hoher Besuch



Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky besuchte kürzlich Toronto, wo er unter anderem auch von Otto Novakovic, Frank Jandrisits und dem Vorstand des Burgenländer Clubs herzlich begrüßt wurde.

ZÜRICH - Arbeitsgespräch



Anläßlich eines Besuches in der Schweiz im Feber 1995 kam es zur Begegnung mit den führenden Auslandsösterreichern in Zürich (Stehend: Karl Nöst, Ehepaar Dujmovits, sitzend: Berta Nöst, Franz Plinegger, Edi Kovacs

REGINA - Der neue Vorstand



Der neue Vorstand des "Austrian Canadian Edelweiß Clubs" in Regina im Westen Canadas sendet liebe Grüße an alle Verwandten und Freunde sowie an alle Österreicher-Vereine in der weiten Welt.

WHITEHALL - Lieber Besuch



Elisabeth Unger aus Moschendorf-Graz besuchte im letzten Sommer ihre Verwandten in Amerika, unter anderem auch die Familien Geider (links Familie Joe und Betty Geider, Mitte Mrs. Rose Geider und rechts Familie Florian und Janice Geider).

CHRONIK DER HEIMAT

ANDAU: Im Alter von 81 Jahren starb Paula Reeh, und Gisela Sattler starb im 63. Lebensjahr.

APETLON: Elisabeth Schiller starb im 80. Lebensjahr und Theresia Jandl im 85.

ASCHAU: Rosa Geschrey wurde 80 Jahre alt.

BAD TATZMANNSDORF: In diesem berühmten Kurort wurde das zweite große Hotel der Hotelkette Steigenberger eröffnet. Es gehört zur 4 Sterne-Kategorie und bietet 175 Zimmer, die alle hervorragend ausgestattet sind.

BERGWERK: Ihren 88. Geburtstag feierte Frau Maria Hermann.

BERNSTEIN: Pauline Lautner konnte ihren 85. Geburtstag feiern.

BILDEIN: Die älteste Bildeinerin, Theresia Müllner, wurde 90 Jahre alt.

BOCKSDORF: Bis zum Herbst nächsten Jahres soll das mit einem Kostenaufwand von 24 Millionen Schilling errichtete Gemeindezentrum fertiggestellt sein.

BURGAUBERG: Den 80. Geburtstag feierte Franz Glaser, der Vater des gegenwärtigen Bürgermeisters.

DEUTSCH BIELING: Anna und Johann Rath feierten ihre Diamantene Hochzeit.

DEUTSCH EHRENSDORF: Rudolf Spitzer wurde 85 Jahre alt.

DEUTSCHKREUTZ: Der vielfache und verdiente Bauernfunktionär Ök. Rat Johann Reinfeld ist gestorben. Stefan und Elisabeth Neubauer feierten das Fest der Diamantenen Hochzeit.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Josef Rabold beging seinen 80. Geburtstag, auch Berta Unger wurde 80 Jahre alt.

DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF: Frau Theresia Messenlehner feierte ihren 85. Geburtstag. Frau Emma Teveli starb im hohen Alter von 99 Jahren.

DOBERSDORF: Ihre Diamantene Hochzeit feierten Maria und Hubert Venus.

DONNERSKIRCHEN: Der Altar in der Dorfkirche wurde renoviert und von Bischof Dr. Iby eingeweiht.

DRASSMARKT: Die Diamantene Hochzeit feierten Anna und Franz Rathmanner.

EBERAU: Ihren 87. Geburtstag feierte unser langjähriges Mitglied Frau Gisela Lendl. Frau Maria Unger verstarb im 94. Lebensjahr.

EISENBERG/PINKA: Ihren 80. Geburtstag feierte Frau Maria Krutzler.

EISENHÜTTL: Kürzlich verstarb Frau Anna Wukisevics, geborene Imp, im Alter von 85 Jahren. Schwester Emma Karlson kam von New York zum Begräbnis.

EISENSTADT: Der langjährige ärztliche Leiter des Krankenhauses in Eisenstadt und Präsident der Burgenländischen Ärztekammer, Dr. Stefan Preyer, starb im Alter von 81 Jahren. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Politik und Kirche wurden im Eisenstädter Landhaus zwei Gedenktafeln enthüllt, die

an die Burgenländer erinnern, die aus politischen, religiösen oder rassistischen Gründen zwischen 1938 - 1945 ums Leben gekommen sind.

FRAUENKIRCHEN: Seinen 91. Geburtstag feierte Johann Promitzer.

GERERSDORF b. G.: Bei einem Raubüberfall auf die Raiffeisenbank im Ort erbeutete ein Unbekannter 500.000 Schilling. Der mit einer Faschingsmaske bekleidete und mit einem Revolver bewaffnete Täter ist noch flüchtig.

GOBERLING: Rosina Simon konnte ihr 86. Wiegenfest feiern.

GOLS: Magister Nick Titz, Professor am Bundesrealgymnasium in Neusiedl am See wurde für seine Verdienste um die Marktgemeinde Gols im kulturellen Bereich der Ehrenring der Marktgemeinde Gols überreicht.

GROSSWARASDORF: Im Alter von 86 Jahren starb Anna Gojcsits.

GÜSSING: Nach langem Leiden ist der Gastwirt Willibald Richter gestorben. Der Verstorbene ist aus Punitz gebürtig, lebte viele Jahre mit seiner Familie in New York, wo auch seine Kinder zur Welt kamen. Nach Rückkehr aus Amerika übernahm er das ehemalige Gasthaus Dörr ("zum Nordpol") im Mühlwinkel. Willibald Richter wurde auf seinem Heimatfriedhof in Punitz zu Grabe getragen.

GÜTTENBACH: Im 86. Lebensjahr starb Ludwig Kulovics.

HAGENS DORF: Anna Marth feierte ihren 80. Geburtstag.

HANNERSDORF: Ihr 85. Wiegenfest beging Elisabeth Horvath.

HASENDORF: Ihren 82. Geburtstag feierte Frau Maria Mikovits

HEILIGENKREUZ: Frau Theresia Reichl ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Frau Rosina Jost starb im Alter von 83 Jahren.

HEUGRABEN: Frau Maria Reichl verstarb kürzlich im 82. Lebensjahr. Zum Begräbnis kamen auch der Sohn Josef mit Gattin Maria und Enkelkind Ingrid aus New York.

ILLMITZ: Anna Rauchwarter und Johann Sipötz schlossen den Bund der Ehe.

INZENHOF: Gerald Fischl und Andrea Poandl schlossen den Bund der Ehe.

JABING: Gisela Kollar wurde 85 Jahre alt.

JENNERSDORF: Maria Windisch feierte ihren 85. Geburtstag.

KLEINMÜRBISCH: Manuela Frisch und Martin Bruckner aus Wallendorf schlossen den Bund der Ehe.

KOHFIDISCH: Frau Julianna Schuch feierte ihren 82. Geburtstag.

KROBOTEK: Christian Supper und Claudia Stimpf aus Strem schlossen den Bund der Ehe.

KUKMIRN: Ihre Eiserne Hochzeit feierten Gustav und Theresia Steiner aus Pelzmanngraben in Kukmirn.

LEBENBRUNN: 90 Jahre alt wurde Frau

Johanna Schlögl.

LOCKENHAUS: Der frühere Generaldirektor der Elektrizitätsgesellschaft BEWAG sowie Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Österreich, Eugen Horvath, feierte seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde er mit der Würde eines Ehrenbürgers von Eisenstadt ausgezeichnet. Eugen Horvath hat die Burg Lockenhaus zu seinem Alterssitz gemacht.

HANNERSDORF: Josef Krutzler starb im Alter von 71 Jahren.

MARIA BILD: Franz Feutl wurde 84 Jahre alt.

MARKT ALLHAU: Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierten Elisabeth und Johann Iglar.

MARKT ST. MARTIN: Im 82. Lebensjahr starb Magdalena Piribauer

MINIHOF LIEBAU: Seinen 87. Geburtstag feierte Franz Stacherl.

MISCHENDORF: Alfred Janisch starb im Alter von 47 Jahren.

MOGERSDORF: Im Alter von 63 Jahren starb Julius Windisch.

MÖNCHHOF: Frau Katharina Hafer erreichte das hohe Alter von 85 Jahren.

MOSCHENDORF: Der langjährige Direktor der Volksschule Valentin Schläffer wurde 70 Jahre alt. Er war von 1948 bis zu seiner Pensionierung Lehrer in Moschendorf und seit 1951 auch Kantor in der Kirche. Ihren 90. Geburtstag feierte Maria Mittl.

MÜHLGRABEN: Ihr 100. Geburtstagsfest feierte Frau Aloisia Lipp.

NECKENMARKT: Im Alter von 75 Jahren starb Frau Maria Wiedemann.

NEUBERG: Hatte die heiratsfähige Jugend in Neuberg ausgelassen, dann mußte die "Waldbraut" herhalten. Nach mehr als 70 Jahren fand in Neuberg wieder ein Blochziehen statt.

NEUMARKT/Tauchental: Nach langer und schwerer Krankheit starb im 86. Lebensjahr Kammerrat i.R. Thomas Petschowitsch (Neumarkt i.T., Gieberling). Er zählte zu den profiliertesten Bauern seines Bezirkes. Er war Obmann der Urbargemeinde Neumarkt i.T., gehörte ein Lebenlang dem Imkerverein an und war in vielen hohen politischen Gremien vertreten.

Thomas Petschowitsch kam aus Horitschon aus kleinbäuerlichen Verhältnissen (zwei seiner Brüder wurden Priester, eine Schwester Schulschwester im Theresianum in Eisenstadt, ein Bruder Lehrer). Er selbst wollte wie viele aus seinem Dorf nach Amerika auswandern. Dann aber übernahm er mit 20 Jahren als Ansiedler den Karlsruhof (Gieberling) zwischen Drumling und Neumarkt. Thomas Petschowitsch war sein ganzes Leben lang mit Leib und Seele Bauer, auch Obst- und Weinbauer. Viele kamen, um ihm das letzte Geleit zu geben.

Kammerrat Thomas Petschowitsch war

CHRONIK DER HEIMAT

der Schwiegervater unseres Kulturreferenten OSR Paul Stelzer.

NEUHAUS/KLAUSENBACH: Frau Josefa Jud konnte kürzlich ihren 86. Geburtstag feiern.

NEUMARKT/RAAB: Den 95. Geburtstag konnte Frau Theresia Holzmann feiern.

NEUTAL: Frau Anna Resch feierte ihren 87. Geburtstag, ebenfalls ihren 87. Geburtstag feierte Frau Maria Predl.

NICKELSDORF: Das hohe Alter von 95 Jahren erreichte Franz Kauschitz.

NIKITSCH: Da es in dieser Gegend sehr häufig zu Überschwemmungen kommt, wurde der Beschluß gefaßt, ein Rückhaltebecken zu errichten, das im Falle eines Hochwassers das überflüssige Wasser aufnehmen und den Ort und die Kulturflächen schützen soll.

OBERDORF: Emilie Ostermann wurde 80 Jahre alt.

OBERDORF: Der Männergesangverein "Eintracht" feiert sein 65jähriges Bestandsjubiläum.

OBERDROSEN: Margarete Pint wurde 80 Jahre alt, Theresia Potetz erreichte das Alter von 85 Jahren.

OBERLOISDORF: Rosalia Dillhof starb im Alter von 72 Jahren.

OGGAU: Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feierten Maria und Josef Uhl.

PODGORIA: Frau Gisela Konczer feierte ihren 90. Geburtstag.

POPPENDORF: Theresia Gröller wurde kürzlich 80 Jahre alt. Im Alter von 89 Jahren starb Berta Pummer, Gustav Holler starb im 62. Lebensjahr.

REHGRABEN: Karoline Jandrisits wurde 90 Jahre alt.

REINERSDORF: Im 76. Lebensjahr starb Johann Klucsarits. Michael Nikitscher wurde 80 Jahre alt.

ROHR: Im 78. Lebensjahr ist Hermann Peischl gestorben. Er war von 1954 bis 1970 Bürgermeister von Rohr.

ROTENTURM: Josef und Franziska Janisch feierten ihre Diamantene Hochzeit. Der 82jährige Jubelbräutigam ist seit 40 Jahren Kantor in Rotenturm.

RUDERSDORF: Frau Cäcilia Panner feierte ihren 92., Frau Maria Pfingstl ihren 91. und Frau Paula Hösch ihren 89. Geburtstag.

RUMPERSDORF: Karl Karner feierte seinen 80. Geburtstag.

RUST: Der Bürgermeister der Freistadt, Dipl. Ing. Heribert Artinger ist bereits 25 Jahre Bürgermeister der Freistadt und erst 55 Jahre alt. Heribert Artinger ist gebürtiger Rudersdorfer und seit seiner Heirat im Jahre 1964 in Rust ansässig.

ST. MARGARETHEN: Im 91. Lebensjahr verstarb Mathias Scheuhammer. Er war Bürgermeister nach dem Zweiten Weltkrieg und Ehrenbürger seiner Gemeinde.

ST. MICHAEL: Im Alter von 47 Jahren verstarb der Hauptschullehrer Helmut Quarits. Er war von 1986 bis 1994 Bürgermeister dieser Gemeinde. Dann mußte er dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen zurücklegen. Überdies war er führend im gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und sportlichen Leben seiner Gemeinde. Er war auch Kantor in der Pfarrkirche.

In seine Amtszeit als Bürgermeister fallen der Ausbau des Badesees in Rauchwart, der Neubau des Feuerwehrhauses und die Gestaltung der Ortsdurchfahrt durch die Marktgemeinde St. Michael.

Im Alter von 71. Jahren starb kürzlich unerwartet Frau Johanna Kreamsner.

SIGET/WART: Ihren 89. Geburtstag feierte Anna Imrek.

SIEGGRABEN: Ein hochverdienter und beliebter Schulmann ist 70 Jahre alt geworden: Rupert Löschnauer.

Er war 19 Jahre alt, als er als Soldat im letzten Kriegsjahr sein linkes Auge verlor. Aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, trat er seinen Dienst als Lehrer an, den er bis zu seiner Pensionierung als Direktor der Volksschule in Sieggaben versah. Neben seiner bedeutenden Tätigkeit als Lehrer, war er in Kultur, Gesellschaft und Sport sehr engagiert. Er gründete bzw. führte den Männergesangverein, die Blasmusikkapelle, das Volksbildungswerk, die Volkstanzgruppe und den Sportverein. Daneben war er auch noch Kantor in der Pfarrkirche.

SULZ: Der pensionierte Schmiedemeister Julius Muik feierte seinen 70. Geburtstag. Der in Neusiedl b. Güssing geborene Jubilar erlernte das Handwerk eines Hof- und Wagenschmiedes und ließ sich in Sulz bei Güssing nieder. Nachdem die Zahl der Pferde und Wagen in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen war, hat er sich rechtzeitig auf das Schlosserhandwerk umgestellt und begonnen, Geräte und Anhänger für Traktore zu bauen. Seine Frau, Anna, leitete früher die Poststelle in Sulz.

SCHACHENDORF: Ihren 80. Geburtstag feierten Koloman Rodack und Theresia Marosi.

SCHALLENENDORF: Im 83. Lebensjahr starb Franziska Krammer.

SCHMIDTRAIT: Rosa Bock erreichte das hohe Alter von 92 Jahren.

STEGERSBACH: Weil die alte Pfarrkirche zum "Heiligen Ägidius" für die wachsende Gemeinde zu klein geworden ist, wurde anfangs der 70er Jahre eine neue Kirche ("Spiralkirche") errichtet. Dennoch wurde auf Wunsch der Bevölkerung die alte Kirche erhalten und renoviert. Nach langjährigen Arbeiten ist nun diese Renovierung, die mehr als 2 Millionen Schilling gekostet hat, abgeschlossen. Diese schöne Kirche, die auch als geistiges Veranstaltungszentrum verwendet werden wird, wurde von Bischof Dr. Iby im Rahmen eines Festgottesdienstes gesegnet.

Dieses Kirchweihfest fiel zeitlich zusammen mit dem 50. Geburtstag des gegen-

wärtigen Pfarrers, Geistl. Rat Karl Hirtenfelder, und seines Onkels Kanonikus Alfred Hirtenfelder, der vor 30 Jahren ebenfalls Pfarrer von Stegersbach gewesen ist.

Der bekannte Autobusunternehmer Josef Holzmann ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Von 1939 bis zu seiner Pensionierung führte er die Linie Oberwart - Stegersbach und dazu einige Nebenlinien.

STOOB: Bereits 65 Jahre lang sind Paul und Barbara Fasching miteinander verheiratet. Sie feierten im Kreise ihrer großen Familie ihre Eiserne Hochzeit.

STREBERSDORF: Dieser Ort im Bezirk Oberpullendorf feiert heuer mit mehreren Veranstaltungen seinen 800. Geburtstag.

STREM: Reinhard Kulovits und Mag. Karin Augustin feierten Hochzeit.

TOBAJ: Sein 95. Lebensjahr vollendete der aus Tobaj stammende Grazer Universitätsprofessor Prälat DDr. Johann Fischl. Er wurde 1900 in Tobaj geboren und 1922 zum Priester geweiht.

Seinen 92. Geburtstag feierte Rudolf Brantweiner, Anna Leitner wurde 91 Jahre alt.

UNTERBILDEIN: Martin und Gisela Windisch feierten ihre Goldene Hochzeit.

UNTERFRAUENHAID: Die älteste "Frauenhaiderin", Franziska Harlander, wurde 95 Jahre alt.

UNTERKOHLSTÄTTEN: Im 85. Lebensjahr verstarb Frau Maria Holzschuster.

UNTERSCHÜTZEN: Johanna Grabenhofer feierte ihren 90. Geburtstag.

WALLENDORF: Frau Ludmilla Ring wurde 80 Jahre alt.

WALLERN: Rechtzeitig vor dem 260 Jahr Jubiläum der Pfarrkirche Wallern wurden die Renovierungsarbeiten an diesem Gotteshaus fertiggestellt.

WEIDEN AM SEE: Frau Magdalena Strasser erreichte ihr 90. Wiegenfest.

WEPERSDORF: Anna und Johann Teischler feierten ihre Diamantene Hochzeit.

WOPPENDORF: Ihren 90. Geburtstag feierte Rosina Gabriel.

ZAGERSDORF: Die berühmte Tamburizza-Kapelle des Dorfes unternahm ein sensationelles Gastspiel. Sie flogen für zwei Wochen nach Taiwan, um dort an der Eröffnung eines Tempels zu spielen.

ZAHLING: Ihren 85. Geburtstag feierte Frau Rosa Pummer.

ZURNDORF: Auf der Parndorfer Platte in der Nähe des Ortes Zurndorf soll ein Windkraftwerk errichtet werden. So können die dort häufig wehenden Winde und Stürme zur Erzeugung von elektrischem Strom herangezogen werden.

ZURNDORF: Helene Hiermann starb im 76. Lebensjahr.

SEINERZEIT

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 30 Jahren

Unser Gebietsreferent in der Schweiz, Fritz Hartl, macht darauf aufmerksam, daß die Schweizer Zöllner nur noch Arbeiter mit einer gültigen Arbeitsbewilligung einreisen lassen.

Das Burgenland trauert um Landeshauptmann a.D. Dr. Lorenz Karall

vor 20 Jahren

Nach 20jähriger Abwesenheit kommen Steve und Lina Imp, New York, zum erstmalig auf Heimatbesuch nach Eisenhüttl und Rax.

Altlandeshauptmann Wagner und Gattin feiern das Fest der Goldenen Hochzeit.

vor 10 Jahren

Die Österreicher in Buenos Aires veranstalten ein gut gelungenes Weinlesefest.

Mit dem Zitherspieln kam die Pötttschingerin Rosa Binder in das "Guinness-Buch" der Rekorde. Sie spielte 15 Stunden und 17 Minuten auf ihrer Zither und sang dazu.

KURZ GESAGT

- Zum Gedenken an den berühmten Auslandsburgenländer, Richard Berczeller wurde in Mattersburg eine Ausstellung über sein Leben und sein Werk präsentiert, welche Bundespräsident Dr. Klestil feierlich eröffnet hat.
- Schon heuer rüsten die Bewohner von Prostrum im unteren Pinkatal für die 800-Jahrfeier im nächsten Jahr. Ende Juni werden hunderte Auswanderer aus Prostrum, die vorwiegend in Amerika leben, in der Heimat erwartet.
- Etwa 2.500 Haushalte im Burgenland sind zu stark verschuldet. Das zieht sich durch alle Schichten der Bevölkerung. Die häufigsten Gründe dafür sind Hausbau und Einrichtung oder Erwerb einer Wohnung. Um die finanzielle Misere in den Griff zu bekommen tritt jetzt ein neues Gesetz mit der Möglichkeit zum Privatkonkurs in Kraft.
- Das Vorjahr war das wärmste Jahr seit 1775 in Österreich. Ein milder Jänner, eine Wärmeperiode im März und die Hitzewelle im Sommer ergaben eine Durchschnittstemperatur von 11,6 Grad Celsius. Das bedeutete einen um 2,1 Grad höheren Durchschnittswert als bisher.
- Ein Drittel der 400 Einwohner von Weingraben im Bezirk Oberpullendorf lebt von Bettfedern. Einerseits fahren die Bettfedernhändler auf die Märkte im ganzen Burgenland, andererseits bietet auch die Reinigung vielen Menschen Arbeit. Die Dauen kommen vorwiegend aus Ungarn und Polen. Den Federnhandel gibt es übrigens schon seit dem Zweiten Weltkrieg. Vorher beschäftigten sich die Einwohner des Ortes vorwiegend mit dem Verkauf von Schwammerln".
- Nach einem Absprung aus 3.000 Meter Höhe landete der Eisenstädter Fallschirmspringer Matthias Wölfe als erster Österreicher am geographischen Nordpol. Zu diesem Zeitpunkt, Mitte April, betrug die Temperatur in Bodennähe minus 36 Grad.
- Jährlich werden tausende Kröten auf ihrer Wanderung zu ihren Laichplätzen beim Überqueren der Straßen von den Autos getötet. Nun hat sich die Straßenverwaltung entschlossen, entlang der Bundesstraßen kleine Zäune zu errichten, um die Kröten abzulenken und sie in Sammelbehältern aufzufangen. Freiwillige Helfer tragen die aufgefangenen Kröten dann über die Straße und retten ihnen so das Leben.

Wußten Sie, daß ...

- Eisenstadt seit siebzig Jahren die Hauptstadt des Burgenlandes ist?
- 23.000 Burgenländerinnen und Burgenländer außerhalb des Burgenlandes arbeiten?
- von allen burgenländischen Beschäftigten jeder fünfte seinen Arbeitsplatz in Wien hat?
- das derzeitige Durchschnittsalter der Einwohner des Burgenlandes vierzig Jahre beträgt?

15 Wörter burgenländisch

alle Ritt: oftmals hintereinander, in kurzen Abständen (Nordburgenland); im Südburgenland heißt es "alle poot"

auslassen: freisetzen; auch im Zusammenhang "mit Schmalzauslassen" (= aus dem Speck das Schmalz herausschmelzen, so daß die Grammeln übrig bleiben); "ausgelassen" heißt auch: übermütig sein, sehr lustig sein.

ausschitten: kalben, Junge kriegen (bei Tieren)

estimieren: gering schätzen: ("ich habe ihm etwas gegeben und er estimiert das nicht einmal").

graamen: donnern, poltern, dröhnen; "es hat graamt" = es hat oftmals in der Ferne gedonnert

hinoh: hinüber

juizn: juchzen, bestimmte Freudelaute ausstoßen. Das machen vor allem die lustigen Burschen.

mindeln: verdächtigen; er hat auf dich "gemindert" = er hat dich in Verdacht

prodeln: plappern, dummes Zeug daherreden

Sauschädlikrankheit: Mumps, eine Kinderkrankheit, bei der Hals und die Drüsen des Erkrankten stark angeschwollen sind.

Spucktrichal: Holzschachtel gefüllt mit Amm (Häcksel zum Hineinspucken); alte Männer haben während sie die Pfeife rauchten, oft gespuckt; daher stand dieses Spucktrichal neben ihrem Sitzplatz beim Tisch; sogar der Lehrer in der Schule hatte neben seinem Schreibtisch oft ein "Spucktrichal"

stichgrod: gerade, direkt, "stichgrod" in die Augen schauen

wiado: wieso, warum?.

ziaring frei: Bei freier Zeche; wenn der Wirt einem Gast gegenüber verpflichtet ist, braucht dieser die Zeche nicht zu bezahlen.

zualochan: auch zubiroachn/zureichen, zugeben; "der Zualoacher" beim Hausbau reicht dem Maurer Ziegel, Mörtel und anderes



Alter Spruch

"Wia bei da Arbeit, so beim Essen"

Das meint wohl, daß einer, der zügig ißt, auch tüchtig bei der Arbeit ist. Wenn aber einer schon beim Essen langsam herummannt, wird er wahrscheinlich bei der Arbeit auch zu nichts sein.

Das heißt aber nicht, daß einer, der viel ißt, auch viel arbeitet!

Auswandererschicksal

D. Tschantschendorf

This is a short story of two young people who immigrated from Austria to the United States. It is a story of joy that flowed from a strong family life; and a story of the hardships they faced in their new country. It is the story of Franz und Theresia Frey.

Franz and Theresia were born and raised in D. Tschantschendorf; Austria; both were from families with nine siblings. Franz had received "entry" papers, permitting immigration to the United States for him and his wife, if married. To take advantage of this invitation, they decided to marry quickly; he at age 23 and she at age 18. (Very young for today's standards and for all that they had to face traveling to and establishing themselves in the United States). They were married July 26, 1926 at a double ceremony with Theresia's brother and sister-in-law, Chris and Anna (nee Lang) Panny. Immediately after the ceremony, Franz and Theresia traveled to Le Havre, France. Because it was determined at the pier that Franz had "trachoma" (an eye disease believed to have been caused by impure drinking water), Theresia returned to D.Tschantschendorf and Franz went to Vienna for treatment. Because of the eye problems, it wasn't until January 1927 that their ship docked in New York City.

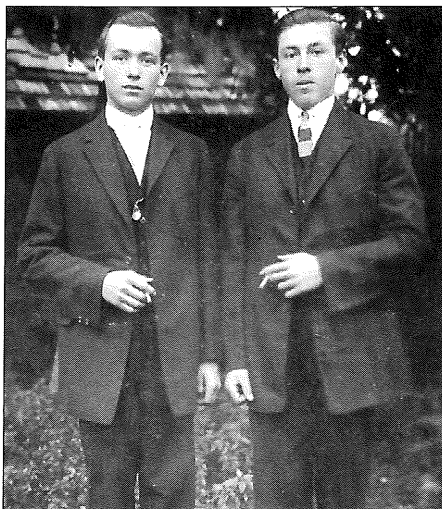
They were met by a brother who took them by taxi to what is now referred to as East Harlem. Theresia recalls that the taxi went through Central Park which was covered with snow and looked beautifully. It wasn't long after that they realized how ugly parts of New York City could be when compared to the loveliness of "die Bergen" of D. Tschantschendorf, St. Michael and Punitz.

A sister lived in East Harlem and they spent the first three or four days with her.



Die 3 Panny-Mädchen im Jahre 1923.

The winter of 1927 was very cold and they remembered that the apartment was heated only at night. They brought with them two feather beds; one for themselves and one for the sister and her husband (an Irishman named Joe Flynn). Since Frank and Theresia couldn't speak English at this stage, Joe Flynn became their advisor. Even later, Joe Flynn became a close friend and was helpful in many areas.



Franz Frey und Gustav Pany im Jahre 1924 in Güssing

Their first apartment was a fifth floor walkup. A cousin brought them their first bed and a brother brought a stove for "superintendents" of the house; this meant a rent-free apartment. In return they had to clean the house and tend the hot water boiler.

Within days of arrival, Theresia, with the help of a cousin, obtained her first job with a Doctor Rafsky who lived off Park Avenue in Manhattan. She worked for the family until the day before the birth of their first son, Frank. It took Franz several weeks to obtain his first job at the Gas Works in Long Island City at a wage of \$ 28.00 per week. It is to be noted that upon their arrival, the Freys owed \$ 1.000; a princely sum in 1927.

Franz left his job with the Gas Works and went to work with other Burgenländer in a chair factory because of a slightly higher wage. With the advent of the 1929 Depression, the chair factory closed. Things were really bad at that time, so much so, that they had difficulty raising \$ 3.00 for an x-ray for their second son, Randy. Franz, for awhile, worked for the WPA (Works Progress Administration) on the docks. One week, he would work three days and the next week it would be two days. On his days off, he worked as a baker in Yorkville in New York City. The bakery was owned by a stingy person who would not even part with a loaf of bread.

They thought their troubles were over when Franz got a job with Ruppert's Brewery. On his first day, he was told by the FBI to leave because one of the large bakeries he had worked for, was baking bread for the Army and the Navy, as a defense contractor. Franz therefore had to get another job with a company doing defense work



Franz und Theresia Frey in Bronx, 1930

It took an awful lot of perseverance "to make ends meet". Hopefully, this trait was passed on to Franz & Theresia's sons and their grandchildren. I have often wondered if things wouldn't have been easier for them had they NOT immigrated from Austria. Their greatest enjoyment was the purchase of land in Sullivan County, New York and the construction of a two bedroom house. Most of the labor was done by Franz who purchased the land with a Worker's Compensation award of \$ 250 he had received for a broken toe incurred while on-the-job. We later realized that the great appeal in the land he purchased was because the topography closely resembled "die Bergen" in D. Tschantschendorf, Austria.

Frank j. Frey
Nutley, N.J.



Weihnachten 1947



Burgenländische Gemeinschaft

Sektion Fürstenfeld

Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht, wir alle - jung und alt - brauchen Gemeinschaft. Viele sind auf der Suche nach Gemeinschaft, finden aber nicht immer die gewünschte, die für sie richtige. In einer Gemeinschaft müssen wir uns irgendwie verbunden fühlen. Uns, die Burgenländische Gemeinschaft hier in Fürstenfeld, verbindet mehr als gleiche Gesinnung, gleiche Neigungen und Interessen, uns verbindet unsere typisch burgenländische Identität, die auch bei den Kindern und Kindeskindern der nach Fürstenfeld übersiedelten Burgenländer, unverkennbar ist. Zu dieser burgenländischen Identität gehören vor allem die offene, aufgeschlossene und freundliche Wesensart, die Redefreudigkeit, die ausgeprägte Heimatliebe, besonderer Fleiß und Strebsamkeit, und Toleranz. Wir wollen alle diese Menschen burgenländischer Abstammung hier in Fürstenfeld dazu bewegen, sich zu unserer Gemeinschaft zu bekennen.

Wie kam es denn zu dieser Organisation "Burgenländische Gemeinschaft - Sektion Fürstenfeld"? - Sie ist ein Teil der großen Organisation "Burgenländische Gemeinschaft" und will vor allem Bindeglied und Mittlerin zwischen der Stadt Fürstenfeld und dem südlichen Burgenland sein. Deshalb haben sich auch steirische Freunde, die dasselbe anstreben und wollen, unserer Gemeinschaft angeschlossen. Es war und ist das Bedürfnis dieser Menschen, untereinander und mit den Menschen im Burgenland Kontakte zu pflegen. Beseelt von dieser Idee gründeten vor 25 Jahren einige Männer unter der Führung des bereits verstorbenen 1. Obmannes, Ferdinand Kurta, unsere BG.-Sektion Fürstenfeld.

Fürstenfeld hatte schon immer für die Burgenländer eine große

Bedeutung. Viele fanden und finden hier Arbeit, viele besuchten die höheren Schulen in dieser Stadt, und Fürstenfeld ist zweifelsohne nach wie vor die große Einkaufsstadt für die Südburgenländer. Alle, die aus dem Burgenland kommend, hier in Fürstenfeld seßhaft wurden, lieben diese Stadt und bemühen sich, auf allen Bereichen das Leben der Stadt mitzugestalten, sei es auf dem wirtschaftlichen, sei es auf dem kulturellen Sektor.

Wir, die BG.-Sektion Fürstenfeld, wollen nun unsere Gemeinschaft neu beleben, wollen neue Ideen realisieren. Dazu zählt wohl die Eröffnung einer Kunstgalerie hier in Fürstenfeld im Hause Brand, Stadt-Zug-Platz, am 10. Dez. 1994, in der vor allem aus dem Burgenland stammende Künstler ihre Werke das ganze Jahr hindurch ausstellen können. Die Eröffnungsfeier war gewiß ein besonderes Ereignis. Nach der Eröffnungsfeier der Galerie durch Vizebgm. HS.Dir. Helmut Wagner sprach der Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft Hofrat Dr. Walter Dujmovits über die Bedeutung unserer Gemeinschaft und als Krönung der Feier hat schließlich der Präsident des Burgenländischen Landtages Dr. Wolfgang Dax (Dr. Dujmovits und Dr. Dax sind Absolventen unseres Gymnasiums) das "Fürstenfeld-Jahr" der Burgenländischen Gemeinschaft proklamiert. Dies verpflichtet uns, gerade in diesem Jahr größere Aktivitäten zu entfalten. Ja, bekennen wir und doch zu unserer burgenländischen Identität und laßt uns in unserer BG.-Sektion Fürstenfeld enger zusammenrücken. Ich denke an kulturelle Veranstaltungen, an Einladungen an unsere ausgewanderten Freunde, uns gerade im "Fürstenfeld-Jahr" zu besuchen und an vieles mehr.

OSR Hans Steiner

Gasthof

Jud

8283 Blumau im
steirischen Thermenland

Tel. 03385/388
Tel. 03382/53 173

zu verkaufen.

Ausbaufähige Zimmer, ca. 20.000 m² Grund für
Freizeit und Parkplätze für Busse, großer Saal.

W. THONHOFER

INNENAUSBAU

Fürstenfeld, Stadtbergen 114, Tel. 033 82/55 1 47

Mobil Station Michelitsch

Kfz.-Werkstätte - Autohaus - Verkauf - Mitsubishi

Während Sie Ihr Auto von uns versorgen lassen,
können Sie Ihren Hunger und Durst im "Gasthaus
zur Michlwirtin" stillen.

Gasthof - Michelitsch "Michlwirtin"

Fürstenfeld, Flurstraße 57
Tel. 03382/559 76, Fax 03382/55976

Schenken

Sie Schönheit!

Schenken Sie Ihren Lieben ent-
spannende Stunden im Kosmetik-
und Fußpflege-
studio

**Evelyn
Stanzel**

*Beautiful
by
Evelyn*



Geschenks-
gutscheine für
alle Anlässe

8280 Fürstenfeld Stadt-Zug-Platz 2
Tel. 03382 / 55 7 66 (Kreisverkehr)

im Wert von
100,- 500,- 1.000,-

Wir gratulieren

Diamantene Hochzeit



Bei guter Gesundheit feierte der 86jährige Altbauer Vitus Moor und seine 81jährige Gattin Elisabeth aus Unterwart das Fest der Diamantenen Hochzeit. Das seit 60 Jahren verheiratete Ehepaar grüßt mit diesem Bild die Verwandten in Amerika.

85. Geburtstag



Seinen 85. Geburtstag feierte kürzlich Geza Jandrisits aus Güttenbach im Kreise seiner Familie. Auch vom Sohn Frank Jandrisits aus Toronto kam eine Geburtstagsüberraschung. Er ließ über die Burgenländische Gemeinschaft, Herrn Oberamtsrat Edi Jandrisits, einen Geschenkkorb überreichen.



*Zum 74. Geburtstag
gratulieren wir
recht herzlich*

Frau Hermine Strass
in Güssing - Krottendorf

H i n w e i s :

Aus Platzmangel können wir Ihnen diesmal keine Sonderangebote und Sondertarife offerieren, bitte kontaktieren Sie uns aber trotzdem,

wir haben laufend günstige Angebote

Ihr Reisebüro

**BG-Reisen, Burgenländische Gemeinschaft,
Hauptplatz 7 (Rathaus Parterre)
7540 Güssing, Tel. 03322/2598,
Fax 03322/2133**

Die Redaktion möchte sich heute nochmals schriftlich bei Frau Theresia Luif und Frau Maria Nemeth entschuldigen, es sind nämlich in unserer letzten Ausgabe die Fotos der beiden Jubilarinnen versehentlich vertauscht worden. Nochmals herzlichen Glückwunsch an beide Jubilarinnen und noch viele Jahre in bester Gesundheit.



**Kanzlei -
Dallinger**

Versicherungen aller Art
Bausparen
Hypothekendarlehen mit Zinsengarantie
Privatkredite

1030 Wien, Erdbergstraße
150/2/3/45 Telefon (0222) 713 0144

Bezahlte Anzeige

Ein Stück Heimat / St. Kathrein im Burgenland / Wohnhaus, Bauernhof, Stall, Garagen, Silos, 1000 m² landw. Grundfläche und ein Austraghäuschen auf ca. 900 m² Grund

zu verkaufen.

Anfragen an

Kurt Bitschnau
5542 Flachau 187,
Tel. 06457/2535

OBERWART-NÄHE:

Bauernhaus

renovierungsbedürftig,
großer Garten, VP 1,3 Mio.

Kanzlei- Rintelen

Tel. 0222-7130144

SPORT

ATTENTION!

CAN YOU PLAY BASKETBALL?

If you can and you are between 18 - 25 years old and hold an Austrian passport or are legally entitled to do so, then here's a chance for a life time. Currently the Basketball Club UBC Oberwart (First Division in Austria; Participant of European Cup 95/96) is looking to fulfill its 95/96 players roster with you. For further information please contact our secretary office at

3352-31550 (Tel.) or
3352-315504 (Fax)

or Mr. Alfred Wertner at

3352-2654 (Private) or write to:
UBC Oberwart
Postfach 50
A-7400 Oberwart/Bgld./Austria
Europe

BASKETBALLER GESUCHT!

Der UBC Oberwart sucht für die Saison 95/96 einen Basketballer, der entweder den Österreichischen Reisepaß bereits besitzt oder für den es durch die familiären Verhältnisse leicht wäre, ihn zu bekommen. Er sollte zwischen 18 und 25 Jahre alt sein und in Österreichs Oberster Liga Basketball spielen wollen.

Die Kontaktadresse wäre:

UBC Oberwart
Mr. Alfred Wertner
Johann Straussgasse 13
A-7400 Oberwart/Austria
Tel. + Fax: 3352-2654

Die Büroadresse wäre:

UBC Oberwart
Postfach 50
A-7400 Oberwart
Tel. 3352-31550
Fax 3352-315504

NEUE BÜCHER

Mühlgrab'ner Koch- und Backrezepte

Wie Oma ihre Lieben "bekochte". Ein besonderes Kochbuch stellten vor kurzem die Frauen der Gemeinde Mühlgraben vor. Alte fast in Vergessenheit geratene Koch- und Backrezepte aus den Mühlgrabner Haushalten wurden gesammelt und liebevoll mit gefälligen Details, wie Zeichnungen und Sprüchen, in diesem Buch zusammengestellt.

Man findet in diesem Buch Rübenstrudel, Heidensterz, sowie Sarigari, Erdäpfelbrot und sogar ein "Rezept für jeden Haushalt". Zwei Grundgedanken ließen dieses Buch entstehen, einerseits wollte man die alten Rezepte dieser Region nicht in Vergessenheit geraten lassen und andererseits kommt der Reinerlös den Kindern von Mühlgraben zugute.

Dieses Buch ist über die Burgenländische Gemeinschaft erhältlich.

So war es damals ...

Aus Sicherheitsgründen hat man zwischen dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude die **Feuermauer** gebaut. Dies war wichtig, weil im hinteren Teil nur Brennbares gelagert war: Stroh, Streu und Holz. Das sich ausbreitende Feuer konnte dann wegen der Feuermauer nicht mehr auf das Wohngebäude übergreifen. Wenn dazu die Feuerwehr bald kam, konnte man meist das Wohngebäude retten.

Auf dem **Dachboden** über dem Wohngebäude standen alte Truhen und andere Gebrauchsgegenstände. Natürlich auch oft viel unnützes Gerümpel, das aber interessant war. Auch Getreide (die "Frucht") wurde oft dort aufgeschüttet. Deswegen waren beim Mauern ein oder mehrere Ziegellöcher ausgelassen worden, damit die Luft durchziehen und man die Frucht trocken halten konnte. Auch die "Selch" gab es dort, wo das Fleisch geselcht wurde, das man auf alle Fälle für den Osterschinken brauchte.

Im Dachboden über dem Wirtschaftsgebäude lagerte das Heu. Darauf war Streu vom Wald (Waldblau zum "Drunterstreuen"). Die Strohdriste stand im Freien. Weiter weg stand die Scheune, ebenfalls abseits der Schweinestall.

Die Wohnküche

Die Küche war nun keine Rauchküche mehr, sondern eine behagliche Wohnküche. Es gab nun bereits statt dem **Lehmboden** einen Fußboden aus gehobelten Brettern. Dieser wurde täglich mehrmals gekehrt. Am Samstag mußte er "aufgerieben" werden. Dies geschah meist mit einer Seifenlauge oder mit einer billigen Seife, die man oft aus Laugenstein selbst verfertigt hatte. Damit wurde also der Fußboden gewaschen, mit einer Reibbürste der Schmutz entfernt und dann nachgeschwemmt. Das Wasser wurde dann mit einem Fetzen abgewischt und in einem Schaff oder Kübel gewrungen, das heißt mit einer drehenden Handbewegung ausgepreßt (ausgebolt). Es war eine schwere Arbeit für die Frau, dort zu knien und aufzureiben. Wenn das vorbei war, wurde der feuchte Boden mit Säcken, später war es auch schon großflächiges Papier, abgedeckt. Am nächsten Morgen, es war der Sonntag, wurde dieses weggenommen und der Fußboden strahlte wie neu.

Aber nur für einige Stunden, denn dann kamen die Leute und brachten wieder mit ihren kotigen Schuhen den Dreck in die Küche.

Neu war auch die Kredenz, die das Regal ersetzte, auf dem das Kochgeschirr stand und das mit einem Vorhang zugezogen werden konnte. Die Kredenz bestand aus einem Unterteil mit Brotladen, einem Unterkasten für das Kochgeschirr und einem Oberteil für das Speisegeschirr. Links und rechts daneben stand ein Kasten für das Arbeitsgewand. Auf der Kredenz oben konnten noch schmucke Häferl stehen,

also besonders schöne mit dem Vornamen darauf usw. Auch die Küchenwaage mit ihren "Waagschalen" aus blitzendem Messing stand oben. Jedenfalls hat man alles in einer solchen Kredenz untergebracht. Viel hatte man damals ja noch nicht.

In der Küche konnte auch ein Bett stehen, weil es ja viele Leute im Haus gab. Hinten im Eck war der Platz für den Großvater (Neidl). Dort rauchte er seine Pfeife und dort stand auch der Spucknapf, den man immer mit "Amm" füllen mußte.

Die **Türe** nach außen konnte mit einem Schloß abgesperrt werden oder nur einfach verriegelt. Wenn junge Leute im Haus waren, ließ man die Türe meistens offen. Die jungen Burschen kamen ja oft so spät nach Hause, wenn die Alten schon wieder bald aufgestanden sind.

An die Küche schloß sich die hintere **Stube** an. Sie war nur für das Schlafen gebraucht worden. In dieser Stube stand ein Tisch mit Bänken, eine Truhe nahe dem Backofen und zwei bis drei Betten, hoch mit Tuchenten und Pölstern aufgepackt. Ein Bett allein hatte oft nur die alte Großmutter oder der Großvater. Ehepaare mußten zusammen in einem Bett schlafen, die Kinder meist zu zweit oder zu dritt.

Eine **Pendeluhr** hing an der Wand mit Gewichten, die die Form von Tannenzapfen hatten und ein Zifferblatt mit römischen Ziffern darauf. Die Fenster waren klein und oft auch vergittert. Blumen standen auf den Fensterbrettern in alten Töpfen und Häfen, die man nicht mehr gebrauchen konnte, weil sie "gluckert" waren. Für Blumentöpfe waren sie aber noch zu verwenden.

Bilder an den Wänden gab es auch, ein "Herz Jesu Bild" durfte nicht fehlen, auch nicht das Bild der Mutter Gottes mit dem Kind. Oft hing dort auch noch das Erinnerungsbild aus dem Ersten Weltkrieg, auf dem die vier Monarchen der verbündeten Mächte (Österreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien, Türkei) und das Bild des Soldaten aus dem Hause selbst abgebildet waren.

Gleich neben der Eingangstür am Türpfosten angebracht, hing der Weihbrunnen, aus dem man vor dem Schlafengehen sich mit Weihwasser besprengte und dann das Kreuz machte.

Vom Plafond hingen zwei eiserne Stangen, deren unteres Ende eingedreht war. Durch die beiden Löcher wurde eine Holzstange geschoben, auf dem die Kleidung abgelegt (übergeschlagen, aufgehängt) war.

In der Mitte der Stube stand die Wiege. Diese war unten offen, damit die Notdurft des Kindes gleich durchfallen oder durchrinnen konnte in einen darunter gestellten Topf. Später gab es natürlich schon Windeln.

Fortsetzung folgt

Kochrezepte



(aus dem Buch von Alois Schmiedl:
"The Cooking of Burgenland", erhältlich
bei der Bgld. Gemeinschaft)

Browned Flour (Caraway) Soup from Marz

"Marzer Einbrenn (Kümmel) Suppe"

- 5 tbsp. fat
- 4 tbsp. flour
- 1 onion, chopped
- 2 eggs, beaten
- 1 tbsp. crushed caraway seeds
- 1 tsp. salt
- 1/2 tsp. white pepper
- 2 rolls, thinly sliced
- 1 tbsp. chopped celery green
- 1 1/2 gts. broth made from smoked meat or water

Carefully cook the flour briefly in the fat over low heat, stirring. Add the onion and continue to cook until the mixture is light brown. Sprinkle in the caraway, stir, pour in the hot broth or water, season with salt and pepper, and let simmer about 10 minutes. Refine the soup by adding the beaten eggs shortly before serving.

6 servings

Szegediner Goulash

"Székelygulyás"

- 2 lb. pork loin or shoulder, cubed
- 1/3 lard or oil
- 1 lb. onions, chopped
- 2 lb. sauerkraut
- 1 clove garlic, crushed
- 1 tbsp. flour
- 1/2 c. sour cream
- 8 thin slices bacon, diced and fried until crisp
- 1/2 tsp. salt
- 1/2 tsp. caraway seeds
- 1 c. white wine or water
- 1/2 tbsp. thyme
- 1 tbsp. sweet Hungarian paprika

Sauté onions in lard or oil until golden. Add paprika, stir, and immediately pour in wine or water. Add meat, salt, caraway, garlic, and thyme, simmer until meat half-tender.

Rinse sauerkraut in cold water; drain well and add to pot. Simmer 1/2 hour. Whisk together sour cream and flour; stir into goulash and let simmer slowly an additional 10 minutes. Garnish with fried bacon and serve with Bread Dumplings or Potato Dumplings.

4 servings

ERINNERUNGEN



Vor dem Auswandererbüro Klee, Güssing 1928

Photo: Klee



Österreichisches Bundesheer, Dragoner 1938

Photo: Ruß



Kukmimer Flüchtlinge in der Obersteiermark

Photo: Koch

Ein Heimatbuch...

über den Bezirk Jennersdorf,
das in keinem Haushalt fehlen sollte!

Erschienen im Mai '95 - Auflage begrenzt.



Ein Buch, das jede Gemeinde des Bezirkes ausführlich beschreibt und mit vielen Farbbildern illustriert. Eine schöne Zusammenschau eines liebenswerten Bezirkes. Wissenswertes über Geschichte, Kultur, Sehenswürdigkeiten und den Strukturwandel auf insgesamt 200 Seiten mit ca. 250 eindrucksvollen Farbbildern.

Verkaufspreis: S 396,-

Dieses Heimatbuch eignet sich auch hervorragend als Geschenk, dient der Orientierung für unsere Gäste und ist ein sinnvoller Gruß aus der Heimat.

Zu beziehen über:

Burgenländische Gemeinschaft, 7540 Güssing, Hauptplatz 7, Tel.: 03322/2598, Fax: 03322/2133